

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 21 (1979)
Heft: 11: Seltsam an Krücken zu wandeln

Rubrik: PULS Wissen : Behinderungskunde. Teil 9

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BEHINDERUNGSKUNDE

von **Fredy Fuchs + Jannpeter Schwarzenbach** 9

KINDERLÄHMUNG 2. TEIL

Therapie und Vorbeugung: Gegen virale infektionskrankheiten besitzt die medizin leider bis heute noch kein wirksames mittel. Die therapie beschränkt sich daher auf sorgfältige pflege, schutz vor begleitkrankheiten wie lungenentzündungen und blasen-und niereninfektionen.

Nach ablauf der akuten erkrankung kommt die krankengymnastik zum einsatz, mit der oft erstaunliche verbesserungen der bestehenden lähmungen erzielt werden. Ebenfalls gilt es, besonders bei patienten in der wachstumsphase, durch konsequent durchgeführte übungen gelenkverkrüppelungen an den lahmen gliedern zu vermeiden.

Am allerwichtigsten für die bekämpfung der kinderlähmung ist aber die vorbeugung durch die **schutzimpfung**. Im prinzip wird dabei der körper mit abgeschwächten viren in kontakt gebracht (z.b. mittels schluckimpfung), die die kinderlähmung nicht auszulösen vermögen, hingegen die produktion von abwehrstoffen herbeiführen. Diese abwehrstoffe führen dazu, dass allfällig aufgenommene gefährliche viren sofort abgetötet werden. In der schweiz findet vor allem der schluckimpfstoff verwendung, und zwar wird folgendermassen geimpft: Grundimpfung im abstand von 3 monaten im ersten lebensjahr. Auffrischimpfungen im ersten schuljahr, im letzten schuljahr und dann alle fünf jahre.

Geschichtliches zur Kinderlähmung: Bis zur einföhrung der impfung im jahre 1955 war die kinderlähmung eine der gefürchtetsten seuchen, die vor allem im spätsommer zu richtigen epidemien führte. Im moment ist sie beinahe ausgerottet. Leider aber hat in den letzten jahren die impfdisziplin stark nachgelassen, so dass doch immer wieder einzelne fälle auftreten. Als beispiel sei die sogenannte "schwarze strumpf kirche" in holland genannt, die aus religiösem missverständnis sich gegen die impfung sträubt. In verschiedenen dörfern, in denen diese kirche heimisch ist, sind in letzter zeit wieder kleine epidemien aufgetreten. Interessant ist vielleicht noch die tatsache, dass die kinderlähmung in hygienisch weniger entwickelten ländern viel seltener vorkommt. Dies erklärt sich dadurch, dass dort die durchseuchung von lebensmitteln und trinkwasser mit kinderlähmungsviren so gross ist, dass alle babies kurz nach der geburt mit ihnen in kontakt kommen; zu einem zeitpunkt also, wo die von der mutter während der schwangerschaft erhaltenen abwehrstoffe noch stark genug sind, eine schwere erkrankung zu verhindern. Durch die sofort eintretende kindseigene abwehrstoffproduktion ist das kind dann sein leben lang geschützt.

Viele Leser hat die Überschrift "Krüppologie" gestört. Nun haben wir den Namen gewechselt.

Viele finden es unbegreiflich, dass man dieses verfehnte Wort wieder gebraucht, wo man doch froh sein könnte, dass es endlich aus dem Sprachgebrauch verschwindet. (Aber oho! Siehe nebenstehendes Zitat aus faire face!)

Matthias Loretan schrieb 1975 einige Gedanken zum Begriff "körperbehindert" in PULS. Er legte dar, dass dieser Begriff aus der Amtssprache stammt. Als behinderte werden jene Personen bezeichnet, deren Aussichten, eine geeignete Beschäftigung zu finden und beizubehalten infolge ihrer geistigen und körperlichen Fähigkeiten wesentlich gehindert sind. Der behinderte wird nicht als ein Wert an und für sich angesehen, sondern es wird nur darauf geschaut, inwiefern er sich in den Arbeitsprozess einspannen lässt. Dazu kommt, dass der "gesunde", der "normale" als "nichtbehinderter" bezeichnet wird, also mit einem negativen Begriff. So kommt es im Sprachgebrauch zu einer Umkehrung der realen Verhältnisse. Zum Schluss meint Matthias Loretan:

Trotz der Vorteile, die der Begriff "körperbehindert" haben kann, wollen wir ihn in Zukunft vorsichtiger gebrauchen. Vielleicht sollten wir auch zum provokativen Namen "Krüppel" zurückgreifen. (Im Unterschied zu damals würden wir uns diesen Namen selbst geben. Wir würden damit protestieren gegen den verschleiern Namen "körperbehindert" und auf reale Missverhältnisse aufmerksam machen. Wir können daraus von den Schwulen lernen, die sogenannten Normalen aus ihrem Dornröschenschlaf zu wecken, sie von Zeit zu Zeit zu provozieren.

Krüppel

P.J. Kopp, ASKIO-Präsident, in « Das Band », Nr. 7/8, 1979 :

« Die Bezeichnung 'Behinderter' ist allgemein üblich geworden. Es ist höchst ungeschickt... diesen verfehnten Ausdruck (Krüppel) wieder in Umlauf zu bringen. »

Bundesrat Kurt Furgler am 18.9.1979 vor dem Nationalrat, zitiert nach « Der Bund », 19.9.1979 :

« Der Bundesrat will keine Demarche gegen die Freiheit im Staat, er will weniger Tote, weniger Krüppel. »